

Lied



Die Klingende Brücke - AK Projekte

Lied des Monats

SRPEN * AUGUST 2012 * SRPEN



Editorial

Tschechisches
Lied: Na osíce

Referat zum Lied

Lieder-
begleitbogen

Einen Schatz
geerbt,
Schluss

Impressum

Lied des Monats – Heft Nr. 10

Herausgeber:

Arbeitskreis Projekte in der Klingenden Brücke, AKProKB@t-online.de

Redaktion:

Ernst Bockhoff (EBo)– Kalksbecker Weg 145, 48653 Coesfeld; eubotoene@t-online.de

Gu^{drun} Demski (GD) – Vor der Gemeinde 14, 51580 Reichshof; Gu^{drun}.Raab-Demski@t-online.de – Versand, Bestellungen, Zuschriften; Layout

Sigrid Stadler (SSt)– Dauvemühle 190; 48159 Münster; Sigrid.Stadler@gmx.de

Zeichnungen des vorliegenden Heftes Nr. 10: Gu^{drun} Demski

Satz des Liedblattes sowie computertechnischer Berater: Franz Fechtelhoff,
Bergisch-Gladbach

Preis: Ein Einzelheft des LieMos kostet € 1,-. Bei Versand kommt das aktuelle Porto für Büchersendungen dazu. Für 10 Ausgaben bitte € 15,- überweisen auf das Konto: Gu^{drun} Demski, Commerzbank, BLZ 30080000, Konto Nr. 0642363200

Alle Beiträge stellen die Meinung des jeweiligen Verfassers bzw. der jeweiligen Verfasserin dar und sind keine vereinsoffiziellen Äußerungen.

Liebe Freunde in der Klingenden Brücke!

Draußen rieselte hier im Oberbergischen schon der erste und zweite Schnee, doch Euch erreicht nun gerade erst einmal das LieMo August 2012. So bestechend auch der Gedanke war, jeden Monat eins unserer vielen schönen Lieder, manchmal auch einen ganzen Themenkomplex oder eine Gattung, näher zu betrachten, so wenig lässt sich das auf Dauer durchhalten. Immer wieder schiebt sich frech eine andere große, dringend zu erledigende Arbeit dazwischen, und manchmal hat die noch nicht einmal etwas mit der Klingenden Brücke zu tun!!!

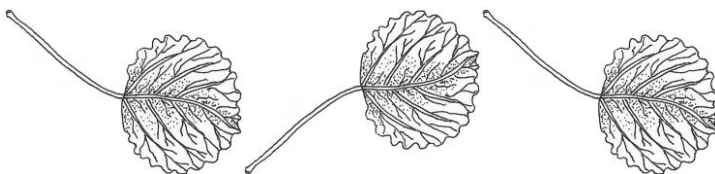
Der Entschluss, das LieMo künftig nicht mehr einmal im Monat sondern etwa im Zweimonatsrhythmus erscheinen zu lassen, kostete viel Überwindung, steht nun jedoch fest. Auf dieses Augustheft wird das Novemberheft 2012 folgen, zwar auch verspätet für seinen Monat, doch wenigstens noch in diesem Jahr. Damit niemand rätseln muss, ob er oder sie zwischendurch vielleicht ein Heft versäumt hat, wird die Publikation künftig durchnummeriert. Die vorliegende Ausgabe ist Heft Nr. 10. Alle Bedingungen des Bezugs der Papierausgabe bleiben bestehen, selbst die Post erhöht das Porto im Bereich „Büchersendung“ nicht.

Das hier abgedruckte „Na osice“, dankenswerterweise von Kathinka Kothe vorgestellt, gehört zu den in letzter Zeit nicht so häufig gesungenen Liedern. Seine hübsche Melodie und das so fein, so verschleiert ausgedrückte Thema sind es jedoch wert, die Aufmerksamkeit wieder einmal auf diese Perle zu richten.

Was dieses Heft noch enthält: den Schluss der Geschichte über den Schatz, den die Klingende Brücke geerbt hat und den es zukunftsweisend zu hüten gilt.

Im Namen des Arbeitskreises Projekte wünsche ich Euch jetzt erst einmal ein frohes, friedvolles Weihnachtsfest!

Gudrun Demski



Uvázaný lístek

Od Brna

1
Na osice, na osice
listí vadne,
na osice listí vadne,
dyž uvadnu,
dolů spadnu?

2
Takéli já
tak uvadnu,
dyž uvadnu,
dolů spadnu?

3
Nedej, milá,
listku vadnót,
radši mu dej dolů spadnót.

4
Než bych já
mu spadnót dala,
radši bych já uvázala.

5
Na šňůrečku,
na hedbávnó,
na pentličku,
na červenó.

Festgebundenes Laub

Aus Brünn

1
An der Espe, an der Espe
welkt das Laub,
an der Espe welkt das Laub,
verwelkt es,
fällt es ab?

2
Ob ich wohl
auch so verwelke,
wenn ich verwelke,
abfalle?

3
Lass nicht, Liebste,
das Laub welk werden,
lass es lieber (so) abfallen.

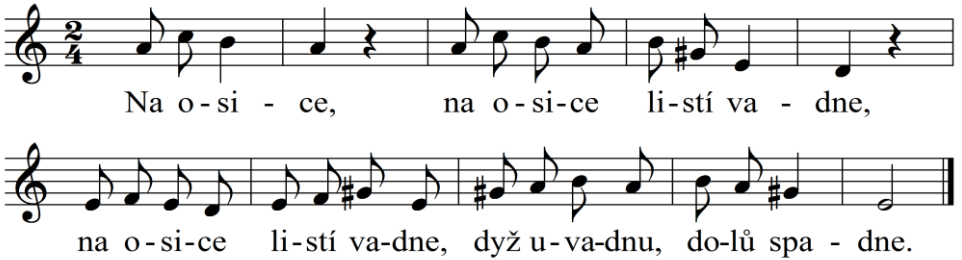
4
Eh' dass ich es
so fallenlasse,
möchte ich es lieber festbinden.

5
An einem Schnürchen,
einem seidenen,
an einem Bändchen,
einem roten.

Übertragung: Sepp Gregor

Uvázaný lístek

Od Brna



Na o-si - ce, na o-si-ce li-stí va - dne,
na o-si-ce li-stí va-dne, dyž u-va-dnu, do-lů spa - dne.

- 1 Na osice,
|: na osice listí vadne, :|
dyž uvadnu, dolů spadne.
- 2 Takéli já,
|: takéli já tak uvadnu, :|
dyž uvadnu, dolů spadnu?
- 3 Nedej, milá,
|: Nedej, milá, listku vadnót, :|
radši mu dej dolů spadnót.
- 4 Než bych já mu,
|: Než bych já mu spadnót dala, :|
radši bych já uvázala.
- 5 Na šňůrečku,
|: Na šňůrečku, na hedbávnó, :|
na pentličku, na červenó.

Na osice (1468) VI/Tschechisch An der Espe welkt das Laub

In der ersten Liedzeile haben wir als Natureingang die Espe, einen weiblichen Baum.

Neben Kiefer und Birke ist die Espe eine der ersten Baumarten, die sich nach der Eiszeit im gesamten osteuropäischen Raum angesiedelt hat; weit verbreitet ist sie, deshalb den Menschen dort besonders vertraut.

Auffällig sind vor allem die langgestielten Blätter mit ihrer hellen Unter- und dunklen Oberseite, die im Winde bewegt zittern, weshalb die Espe auch „Zitterpappel“ genannt wird. Das Bild des im leisesten Lufthauch von Hell zu Dunkel und wieder zu Hell flackernden Laubes greift ebenfalls die Redewendung „Zittern wie Espenlaub“ auf.¹

Die bewegten Blätter raunen und flüstern, deshalb gilt die Espe in einem finnischen Lied als gesprächig, mit ihr kann man sich unterhalten:

Hin zum Walde will ich eilen,
all mein Leid ihm mitzuteilen,
mit dem Laub der Espe reden...

In dem hier zu untersuchenden tschechischen „Na osice“ steht das Mädchen in Betrachtung versunken:

Na osice listí vadne, dyž uvadnu, dolů spadnu?	An der Espe welkt das Laub, verwelkt es, fällt es ab?
---	--

Zuvor war das Laub grün. Die Farbe „Grün“, das grüne Laub, symbolisiert das blühende Leben, Lebensfülle, Schönheit, Jugend, Mädchenfreiheit. In Hunderten von Liedern wird dies deutlich, z.B. in dem deutschen „Drei Laub auf einer Linden“ (u.a. im Zupfgeigenhansl):

Drei Laub auf einer Linden
blühen also wohl, ja wohl;
sie tät viel tausend Sprünge,
ihr Herz war freudenvoll,
ich gönns dem Maidlein wohl.

Aber das Grün ist vergänglich und mit ihm alles, was damit symbolisiert ist. Das grüne Blatt wird welk werden:

Und wenn die Linde das Laub verliert,
so trauren all die Äste.
So bitt ich dich, zart Jungfräulein,
halt du dein Kränzlein feste.

Angesichts des nicht mehr frischen grünen sondern verwelkenden
Esenlaubs sinnt das Mädchen:

Takéli já tak uvadnu,	Ob ich wohl auch so verwelke,
dyž uvadnu, dolů spadnu?	verwelkt abfalle?

Und nun beginnt eine Zwiesprache zwischen dem Burschen und dem
Mädchen:

Nedej, milá,	Lass nicht, Liebste,
listku vahnót,	das Laub welk werden,
radši mu dej dolů spadnót.	lass es lieber (einfach so) abfallen.

Das heißt: Halte nicht fest an deinem Mädchentum, an deiner
Jungfernschaft, gib sie auf, ehe du deine Jugend und Schönheit verlierst.

Hier ist das Mädchen nun in einem Zwiespalt: Jugend und Schönheit
werden vergehen und somit auch die Anziehung, wie in dem
französischen Lied (1028 II/Französisch) berichtet wird:

Quand la feuille était verte
J'avais quatre amoureux.
Maintenant qu'elle est sè'che,
gai, sauté, trader, tra la la!
Maintenant qu'elle est sè'che,
je n'en ai plus que deux.

Als das Laub grün war,
hatte ich vier Liebhaber.
Nun, da es welk (vertrocknet) ist,
hab' ich nur noch zwei.

Da ist aber zugleich auch die Angst vor dem Verlassenwerden, denn die
freie Liebe ist unverbindlich. In Goethes „Faust“ beschreibt die Szene
„Gretchen und Lieschen am Brunnen“ sehr deutlich, wie es einem
Mädchen ergeht, das ledig schwanger geworden ist:

Gretchen: Er nimmt sie gewiss zu seiner Frau!

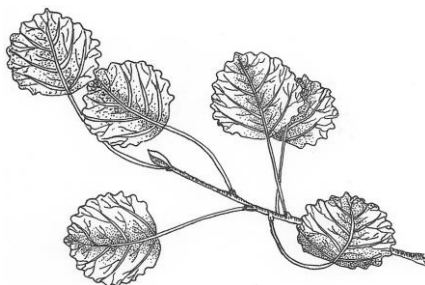
Lieschen: Er wär ein Narr!
 Ein flinker Jung
 Hat anderwärts noch Luft genug.
 Er ist auch fort.

In unserem tschechischen Lied antwortet das Mädchen dem Jungen auf seinen Vorschlag, das Laub nicht welk werden sondern es im grünen Zustand fallen (gefallenes Mädchen!) zu lassen:

Než bych já mu spadnót dala, radši bych já uvázala.	Eh' dass ich es so fallenlasse, möchte' ich es lieber festbinden.
Na šňůrečku, na hedbávnó, na pentličku, na červenó.	An einem Schnürchen, einem seidenen, an einem Bändchen, einem roten.

Bevor das „grüne“ Mädchen sein Mädchentum aufgibt, soll der Liebste gebunden sein in der Ehe. Und zur Beruhigung des Burschen versichert das Mädchen: Diese Bindung wird ganz angenehm sein! Es ist keine Fessel, mit einem dicken Strick gebunden. Ein Ring stellt da bereits ein zu festes Kettenglied dar. Nein, sei ganz beruhigt, es ist nur ein feines, zartes, hübsches, seidenes Schnürchen, ein rotes Liebesbändchen ist es.

Karin Kothe

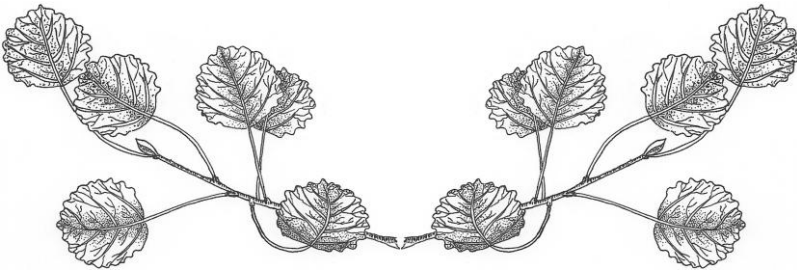


¹ Eine typisch christliche Erklärung für das Zittern der Espe liefert das Lied „Maria und die Espe“. Darin wandert Maria durch den Wald; huldigend singen alle Vögel, und alle Bäume verneigen sich. Nur ein einziger Baum bleibt stolz gerade stehen und empfängt prompt seine Strafe: „Die Espe, die größte, / sie beugte sich nicht: / darum muss sie zittern / bis vor Gottes Gericht.“ (Hans Schmid, Sprachinsel und Volkstumsentwicklung. Die Wandlung volkskundlichen Bestandes in der deutschen Sprachinsel Machliniece in Ostgalizien, in: Deutschland und Ausland 46, Münster 1931)

Liederbegleitbogen

<i>Titel des Liedes:</i> Ůvazaný lístek	
<i>Kli-Brü-Signatur:</i> 1468 VI/Tschechisch (Mährisch)	
<i>Liedanfang:</i> Na osice listí vadne	
<i>Anfang des Kehrreims (falls):</i> --	
<i>Sprachfamilie:</i> Slawische Sprachen	
<i>Sprache:</i> Tschechisch	<i>Dialekt (falls):</i> Mährisch
<i>Land:</i> Tschechien	
<i>Region:</i> Mähren	<i>Ort:</i> Brno (Brünn)
<i>Übergeordnete Themengruppe:</i> 1. Menschliche Beziehungen, 2. Der Lebenslauf	
<i>Thema des Liedes:</i> 1. Verführungsversuche, 2. Entscheidungen	
<i>Unterthema:</i> Antinomie: Gib dich lieber jetzt hin! – Lieber verheiratet als ein gefallenes Mädchen!	
<i>Hauptmotiv(e):</i> Espe, welches Laub, herabfallendes Laub, seidenes Schnürchen, rotes Bändchen	
<i>Nebemotiv(e):</i> --	
<i>Schlüsselwörter (Deutsch + Originalsprache, in der Beugungsform, wie das Wort im Lied auftaucht):</i> Espe – osice; Laub welkt – listí vadne; abfallen lassen – dej spadnót; festbinden – uvázala; seidenes Schnürchen – hedbávnó šňúrečku; rotes Bändchen – červenó pentličku	
<i>Symbole, Metaphern:</i> Verwelktes Laub, herabfallendes Laub, festbinden mit seidener Schnur, rotes Bändchen	
<i>Quelle(n)/KB-Vorlage:</i> ?	
<i>Varianten des Liedes (falls):</i> <i>in der Melodie:</i> nicht bekannt <i>im Text:</i> nicht bekannt	
<i>Quelle(n) der Varianten:</i> --	
<i>Themengleiche/-ähnliche Lieder:</i> Tres hojitas, madre (328) I/Spanisch; Zielony mosteczek (500) IV/Polnisch	
<i>Entstehungszeit/ältester schriftlicher Nachweis:</i> <i>Melodie:</i> ? <i>Text:</i> ?	
<i>Dichter/Texter:</i> unbekannt	

<i>Komponist: unbekannt</i>
<i>Liedblatt einstimmig, mehrstimmig, Satz?</i> einstimmig – zweistimmig – drei- und mehrstimmig – Satz
<i>Liedblatt mit gesonderter Instrumentalstimme - nein Begleitakkorden/Instrumentalbegleitung – nein</i>
<i>Tonumfang der Melodie: sechs Töne</i>
<i>Tonträger vorhanden? Signatur?: ?</i>
<i>Bearbeiter des Liederbegleitbogens/Datum: August 2012, Gudrun Demski</i>
<i>Kürzest-Inhaltsangabe: Angesichts des verwelkt herabfallenden Esenlaubes sinniert ein Mädchen, ob es wohl auch verwelken und dann abfallen werde. Der Bursche ermuntert sie, das Laub doch lieber nicht verwelken zu lassen sondern einfach so herzugeben. Sie möchte ihr Laub aber eher mit einem seidenen roten Bändchen festbinden, als es einfach so herzugeben.</i>



Einen Schatz geerbt Teil 5 (Schluss)

Die Echtheitsprüfung

Glaubt man historischen Erzählungen, konnten die Menschen früher durch bloßes Daraufbeißen feststellen, ob eine Münze aus Gold oder Silber bestand oder unecht war. Diese Fähigkeit scheint mittlerweile verlorengegangen zu sein. Wer heute ganz sicher sein will, dass ein hübsches Schmuckstück auch wirklich echt ist, bringt es zur Prüfung einem Experten. Was Lieder anbelangt, besteht die Klingende Brücke fast gänzlich aus Experten.

Manch ein Teilnehmer der Klingende-Brücke-Veranstaltungen erschrickt jetzt, hatte sie oder er doch bisher vielleicht einfach nur schöne Melodien singen oder Sprachkenntnisse verwenden wollen, mehr nicht. Doch wer auch nur ein paar Jahre lang in diesen Liederschatz eintaucht, in den Liedstudios mitmacht, die Treffen und Reisen wachen Geistes erlebt, wird, selbst ohne es darauf angelegt zu haben, sensibel für die feinen Töne, die Andeutungen und Verschleierungen, die Motivfülle der Texte. Befindet sich also auf dem Weg zum Experten für Lieder in ein paar Dutzend Sprachen Europas. Und dürfte mitüberlegen und mitforschen und mitreden, wenn es um eben diese Lieder geht.

In Bezug auf unsere elektronische Schatztruhe bedeutet das: Erst einmal brauchen wir so viele ausgefüllte Liederbegleitbögen wie möglich. Jeder Begleitbogen wird in dieser Publikation veröffentlicht. Damit durchläuft er die Echtheitsprüfung durch all die anderen Liederexperten. Und wird vielleicht ergänzt, bereichert, verbessert oder erhält gleich auf Anhieb durch viele Bestätigungen das Gütesiegel.

Das Gütesiegel

Alle Liederbegleitbögen, die diesen dialogischen Prozess erfolgreich durchlaufen haben, stellen wir natürlich zu gegebener Zeit dem Computer-Goldschmied, der unsere Lieder-Datenbank benutzerfreundlich einrichten wird, zur Verfügung.

Warum wir das überhaupt machen sollen statt einfach nur schön zu singen? Weil es sehr, sehr fraglich ist, wann – und ob – es wieder eine so expertennahe Generation geben wird wie uns. Niemand ist zu schelten, der jetzt die Schultern zuckt und sich einfach weiter im kleinen, erlesenen Kreis Gleichgesinnter an den klingenden Pretiosen erfreut. Aber wenn es unter uns nicht genügend Einsatzwillige und Einsatzfähige gibt, die den geerbten Liederschatz jetzt, jetzt, jetzt für uns selbst, für einen sehr viel größeren Kreis Musikinteressierte und für spätere Generationen zeitgemäß aufbereiten und zugänglich machen, dann verschwindet das bisher schon Geleistete, verschwindet auch der größte Teil dieser wunderbaren Lieder kurz nach unserem Abgang. Der Rest wird von der Musikindustrie zu der unsäglichen Flachheit und Enge verkitscht, unter der das große Gebiet der Volkslieder seit Jahrzehnten durch die Medien trällern darf.

Die Welt geht dadurch wahrscheinlich nicht unter. Sie wird aber noch ein Stück ärmer an Seele und Geist. Dieses kleine Stückchen zu retten, das ist uns als wunderbares Geschenk und gleichzeitig große Verantwortung in den Schoß des Erben gefallen.

Gudrun Demski

